

## Schrottbuss sollte Jugendliche bis Madrid bringen

Vorerst in Görlitz endete am Dienstag die Reise zum Weltjugendtag für 67 junge Leute. Ihr Bus erwies sich als tickende Zeitbombe.

Von außen sah der litauische Reisebus gut aus, als sie jedoch unter das Fahrzeug sahen, bekamen die Beamten von Zoll und Verkehrspolizei einen gehörigen Schreck: Die Karosserie sowie tragende Teile im unteren Bereich des Fahrzeugs waren durchgerostet und an mehreren Stellen durchgebrochen. Überdies stellte sich heraus, dass die Bremsen an dem dreiaxigen Fahrzeug mit einem Gesamtgewicht von mehr als 22 Tonnen fast keine Wirkung mehr hatten. Elektrische Kabel am Tank lagen unisoliert frei. Sie wurden mit einem Gummistück hochgehalten, was eine erhebliche Brandgefahr bedeutete. Die Batteriehalterungen waren durchgerostet und morsch.

Lebensgefahr für die Fahrgäste konnte nicht mehr ausgeschlossen werden. Ein Sachverständiger erklärte den Reisebus in seinem Drei-Seiten-Mängel-Bericht als „verkehrsunsicher“. Dem Busfahrer wurde die Weiterfahrt untersagt, das Fahrzeug sichergestellt. So endete die Reise zum Weltjugendtag im spanischen Madrid für 67 litauische Jugendliche und ihren Betreuer am Dienstag vorerst in Görlitz. Sie wurden glücklicherweise von der Jugendscheune in Melaune aufgenommen. Heute früh soll für sie die Reise weitergehen – mit einem Ersatzbus aus Litauen. (SZ)



Dieser litauische Bus durfte nicht weiterfahren. Fotos: Polizei

## POLIZEIBERICHT

### Kosmetika für 10 000 Euro unter Autoteilen entdeckt

Görlitz. Bei der Kontrolle eines litauischen Kleintransporters in Ludwigsdorf hat die Bundespolizei offenbar Diebesgut entdeckt. Der Fahrer hatte drei Gebrauchtwagen aus Frankreich geladen und wollte damit nach Polen. Unter den Ersatzteilen fanden die Beamten drei größere Pakete, in denen sich Bekleidungs- und Kosmetikartikel befanden. Der 44-jährige Fahrer sagte, dass ein ihm unbekannter Landsmann die Pakete in der Nähe der deutsch-französischen Grenze gegeben und ihn gebeten habe, diese mit nach Litauen zu nehmen. Allein der Wert der sichergestellten Kosmetika wird auf 10 000 Euro geschätzt. (SZ)



Kreuz und moderne Diagnosetechnik: Dr. Andreas Müller ist der neue Chefarzt für die Innere Medizin am Malteser-Krankenhaus St. Carolus. Vom ersten Tag an fühlt er sich hier wohl. Foto: Pawel Sosnowski

## Der Rückkehrer

Andreas Müller ist seit wenigen Wochen neuer Chefarzt im St. Carolus-Krankenhaus. In der Stadt ist er kein Unbekannter.

Von Sebastian Beutler  
BEUTLER.SEBASTIAN@DD-V.DE

Andreas Müller würde heute noch den Weg in die Behandlungszimmer finden. Zum Chefarzt, zu den Herzschrittmacherpatienten, in den Kultursaal. In Gedanken geht er durch die II. Medizinische Klinik an der Kahlbaum-Allee als hätte er sie erst gestern zum Feierabend verlassen und würde heute Morgen wieder anfangen. 15 Jahre lang hat er dort gearbeitet, seinen Facharzt für Innere Medizin gemacht, zuletzt als erster Oberarzt Verantwortung getragen. Anschließend ging es in den Harz, in eine private Rehabilitationsklinik.

Nun ist Dr. Andreas Müller zurückgekehrt: Als Chefarzt für Innere Medizin ans Malteser-Krankenhaus St. Carolus. Er ist einer von drei neuen Chefarzten, die das konfessionelle Krankenhaus im Görlitzer Stadtteil Rauschwalde in kürzester Zeit finden musste. Neben Müller ist bereits Dr. Uwe Treue als Chef der Anästhesie/Intensivstation am Haus tätig, am Dienstag nächster Woche kommt noch der Urologe Dr. Andreas Lammert, wie Treue vom Klinikum.

Von den bewegten Wochen und Monaten ist im Chefarztzimmer von Andreas Müller nichts zu spüren. Unbelastet von all dem Streit sei er, zuversichtlich gehe er seine neuen Aufgaben an, und die Zusammenarbeit mit dem Klinikum hält er für ganz selbstverständlich. „Viele Kollegen kenne ich ja noch von früher“, sagt er in seiner schnellen Art zu sprechen, „warum sollte das nicht funktionieren“.

Die Leitung des Carolus macht

keinen Hehl daraus, wie glücklich und zufrieden sie ist, die Chefposten wieder besetzt zu haben und mit Müller auch einen ausgewiesenen Lungen- und Herz-/Kreislauf-Experten gefunden zu haben, der auch die Leuchttürme der Inneren Medizin am Carolus hochhalten will: Die Ambulanz für Lungenkrankheiten, die Schlafambulanz, die Diabetes-Behandlungseinrichtung und die Palliativmedizin.

Die Befürchtungen waren groß, als sein Vorgänger Hans-Willi Breuer zum Jahreswechsel nach Saarbrücken ging, dass das eine oder andere verloren gehen könnte. Doch das fürchtet der neue Chefarzt nicht. Wenn Müller durch die Untersuchungszimmer geht, die Apparate sieht, an die ausgebaute Intensivstation denkt, dann fällt sein Urteil eindeutig aus: „Patienten, die akute Probleme an Lunge, Herz, Magen oder Darm haben, werden bei uns gut behandelt.“ Das ermöglichen auch Kooperationsverträge

mit niedergelassenen Ärzten. Jährlich werden in der Inneren Medizin im Carolus-Krankenhaus 2200 Patienten versorgt.

Dass der 49-Jährige den Ruf nach Görlitz erhört hat, lag neben einem guten Angebot des Carolus auch an der Stadt. „Wir hatten hier noch einen großen Freundeskreis, Verwandte“, sagt der gebürtige Bautzener, der sein sechsjähriges Medizinstudium an der Universität Pecs in Ungarn absolvierte. Verschlüsselt ungarische Sprachkenntnisse trägt er seitdem als Mitbringsel mit durchs Leben. Diese Sprache zu beherrschen, darauf wird es am Carolus vermutlich weniger ankommen. Vielmehr geht es um einen Neuanfang im Haus. Darauf freut sich Müller, der für die Innere Medizin mit 60 Betten, drei Oberärzten und fünf Assistenzärzten auf der Station zuständig ist. Und seine Rückkehr ist keine Laune des Augenblicks: „Das ist eine langfristige Entscheidung“, sagt er.

## Görlitzer Hausmeister will keine Blauen Tonnen schleppen

Andreas Böhmer sieht in der geplanten Umstellung Nachteile für Vermieter, Mieter – und für sich.

Von Ingo Kramer  
KRAMER.INGO@DD-V.DE

Die Görlitzer Großvermieter bekommen in ihrem Kampf gegen die Einführung von Blauen Tonnen zur haushaltsnahen Papierentsorgung Rückendeckung von Andreas Böhmer. Der Chef der gleichnamigen Haus- und Grundstückservice-Firma zweifelt an der Argumentation des Landkreises. Dessen Sprecherin hatte kürzlich gegenüber der SZ mitgeteilt, dass die Papierabfuhr durch die kreiseigene Entsorgungsgesellschaft Görlitz-Löbau-Zittau



Axel Kretschmer (links) und Tobias Böhmer vom Görlitzer Haus- und Grundstückservice Böhmer befördern eine Blaue Tonne die steile Treppe hinauf. Foto: Nikolai Schmidt

(EGLZ) erfolgen soll, um die Abfallgebühren im Kreis stabil zu halten.

„Wenn der Landkreis am Papier verdient, müssten ja die Müllgebühren sinken“, sagt Böhmer. Er fordert, dass die Kalkulation öffent-

lich gemacht wird. Gleichzeitig sieht Böhmer in den Blauen Tonnen Nachteile für alle Seiten, abgesehen von der Entsorgungsfirma: „Wir haben die Arbeit, sollen die Tonnen bereitstellen, und die EGLZ

hat den Nutzen.“ Deshalb plädiert er für die Beibehaltung der bewährten Containerstellplätze. Er selbst habe mit vielen Vermietern Pauschalsummen für die Hausmeister-tätigkeit vereinbart. Wenn seine Leute zusätzlich die Blauen Tonnen über Treppen hoch und runter schleppen sollen, würden sie sich den Rücken kaputt machen, ohne dafür mehr Geld zu erhalten.

Andere Vermieter hätten keine Pauschalsummen vereinbart. Sie würden die zusätzlichen Kosten an die Mieter weitergeben. Manche müssten zudem ihre Tonnenstellplätze aufwändig umbauen. Auch die Kosten dafür würden letztlich an den Mietern hängen bleiben.

Fazit für Böhmer: „Wenn der Landkreis den Nutzen aus dem Papier hat, soll er auch für die Bereitstellung der Tonnen bezahlen.“

## Kosmetik-Firma will 150 Arbeitsplätze in Zgorzelec schaffen

Zgorzelec. Ein deutsches Kosmetikunternehmen will ein sechs Hektar großes Grundstück in der Sonderwirtschaftszone von Zgorzelec erwerben und 30 Millionen Euro in den Bau eines Fertigungskomplexes für Aluminiumverpackungen investieren. Darauf abgestimmt wird eine technologische Linie zur Herstellung verschiedener Kosmetika folgen. Es sollen 150 Arbeitsplätze entstehen. Den Ausschlag für die Errichtung der Niederlassung Zgorzelec habe die Anbindung an die Autobahn gegeben, teilte die Stadtverwaltung mit. (kpl)

## Gesundheit

### Diabetes und Schmerzen in den Füßen?

Sind Sie Diabetiker und beklagen seit mind. 6 Monaten Schmerzen, die in den Füßen begonnen haben, evtl. verbunden mit Kribbeln oder Taubheit?

Zur Behandlung dieser neuropathischen Schmerzen untersuchen wir ein für ein anderes Krankheitsbild bereits zugelassenes Medikament. Wir bieten betroffenen Patienten über 18 Jahren dieses Medikament alternativ im Rahmen einer klinischen Prüfung unter ärztlicher Betreuung an.

Die ärztlichen studienbedingten Behandlungen und die Studienmedikamente sind kosten- und zuzahlungsfrei. Ihre Fahrtkosten werden Ihnen erstattet.



Tel. 03581-76 46 50

Synexus, Klinisches Prüfzentrum  
Konsulplatz 3, 02826 Görlitz  
E-Mail: goerlitz@synexus.com, www.gesundheit-verbessern.de

Unterwegs in der Region **edition** Sächsische Zeitung

**Wanderkartenset mit 12 ausgewählten Wandertouren von Moritzburg bis Wehlen und von Königsbrück bis Rammenau**

Beginnend in der Dresdner Heide und der Umgebung von Moritzburg, führen die empfohlenen Touren auch in Gebiete am Rande der Sächsischen Schweiz oder im Westlausitzer Hügel- und Bergland. € [D] 4,50\*

**JETZT BESTELLEN!**

Unser Kundenservice-Telefon **0 18 02 - 30 41 48\*\***

In allen SZ-Treffpunkten und beim Döbelner Anzeiger

\*zzgl. 1,95 € Versandkosten, ab einem Bestellwert von 20,- € Versandkostenfrei

\*\* [6 Ct./Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 EUR/Min.]

→ [www.editionSZ.de](http://www.editionSZ.de)

## Landesdirektion warnt vor Wasserwanderbällen auf Seen

Görlitz/Dresden. Die Landesdirektion Dresden warnt davor, „Wasserwanderbälle“ auf offenen oder tiefen Gewässern einzusetzen. Beim „Waterzorb“ steigen eine oder auch mehrere Personen in eine Folienkugel mit luftdichtem Reißverschluss. Die Benutzer können sich dann durch Laufen in dieser Kugel auf dem Wasser bewegen.

Werden Zorbälle in flachen Pools verwendet, bestehe zwar die Möglichkeit von Stürzen, Prellungen und Knochenbrüchen, aber kaum ein lebensgefährliches Risiko, so Holm Felber, Sprecher der

Landesdirektion. Eine ganz andere Situation liege vor, wenn Waterzorb auf Teichen, Seen oder Talsperrern durchgeführt wird. Werde der Zorbball dabei undicht, entweiche die Luft und der Ball sinke tiefer in das Gewässer ein, wodurch die Luft noch schneller heraus gedrückt wird. Die Person im Ball kann durch den auf die Folie wirkenden Wasserdruck förmlich gefesselt werden und hat keine Chance, sich aus dem Ball zu befreien. Der von Luft entleerte Ball geht unter und die Person darin würde meist ertrinken. (SZ)